Ökologie & Umwelt

Grün gegen Grau tauschen

Vorgärten und Auffahrten sind bei vielen Gebäuden luft- und wasserdicht versiegelt. Ein Bodenbelag aus Asphalt, Beton oder Pflastersteinen erscheint als vermeintlich pflegeleichte Lösung. Wer diese Flächen naturnah umgestaltet, gewinnt jedoch an Sicherheit und Wohnqualität.

„Längere Hitzeperioden und starke Regenfälle nehmen zu. Derartige Wetterextreme wirken auf natürlich gestaltete Flächen weniger belastend. Daher sollten Grundstücks- und Eigenheimbesitzer über die Entsiegelung von Flächen rund um ihr Zuhause nachdenken“, rät Sara Luz vom Projekt Klimafolgen und Grundstücksentwässerung (KluGe) der Verbraucherzentrale NRW.



Natürlich gestaltete Flächen tragen zum Schutz des Eigentums bei extremen Wetterereignissen bei. Werkfoto: VZ NRW

Volle Keller

Bei einem gepflasterten und verfugten Vorgarten kann das Regenwasser nicht in der Erde versickern und das Grundwasser wird nicht aufgefüllt. Kommt es zu Starkregen, staut sich das Wasser an der Oberfläche und sucht sich ungehemmt seinen Weg. Dies kann zu örtlichen Überflutungen von Flächen und Wegen oder vollgelaufenen Kellern führen. Wer seinen Vorgarten entsiegelt und naturnah gestaltet, stellt die natürlichen Bodenfunktionen wieder her und schützt sein Grundstück vor Überschwemmungen.

Neben dem Schutz bei Starkregen bieten entsiegelte Vorgärten, Stellplätze, Auffahrten oder Wege auch bei Hitze deutliche Vorteile: Wo Wasser versickern kann und Pflanzen wachsen, ist der Boden durch Verdunstung messbar frischer und kühlt besser ab. In heißen Sommerperioden sorgen diese Flächen im Vergleich zu aufgeheizten Pflasterflächen für angenehmere Temperaturen rund ums Haus.

Wer sich eine Entsiegelung vornimmt sollte wissen: Zuerst gilt es den versiegelnd wirkenden Asphalt und Beton beziehungsweise die Pflastersteine vollständig zu entfernen. Im zweiten Schritt werden Tragschichten und Aufschüttungen wie Schotter, Kies oder Splitt vollständig oder teilweise entsorgt. Die anschließende Lockerung des verdichteten Bodens ist der wichtigste Schritt. Jetzt kann das Regenwasser wieder auf natürliche Weise versickern.

Eigentümer können versiegelte Wege und Bereiche auf ihrem Grundstück oder Gartenflächen mit Hacke und Schaufel in der Regel selbst entsiegeln. Pflaster, Schotter, Kies oder Splitt kann mit eigenem Körpereinsatz entfernt werden. Der Abbau von Beton- und Asphaltdecken ist hingegen meist Sache eines Fachbetriebs, da beim Auf- und Abbruch schweres Gerät zum Einsatz kommen muss.

Damit das Regenwasser künftig seinen Weg in den Boden zum Grundwasser findet, eignen sich je nach Nutzung der Fläche Bepflanzungen mit Stauden, Gehölzen oder auch Rasen, Schotterrasen, durchlässiger Kies, Holzhäcksel, Holzroste, Rasengittersteine oder Pflaster mit großen offenen Zwangsfugen als versickerungsfähige Alternativen. Ein Schotterrasen ist jedoch nicht zu verwechseln mit einem Schottergarten. Bei diesem ist durch die darunterliegenden Folien oder Vliese überhaupt keine Versickerung möglich.

Fördermaßnahmen

Abbruch und Entsorgung der Bodenbeläge sowie die Kosten der neuen Gestaltung können ins Geld gehen. Zur Entsiegelung von Flächen bieten einige Kommunen in Nordrhein-Westfalen deshalb Förderungen an. Wer tätig werden möchte, sollte sich vor Ort erkundigen. Mancherorts gibt es Vorgaben bei der Gestaltung von Vorgärten. Ein weiterer Bonus winkt bei den Abwassergebühren: Für vollständig entsiegelte Flächen werden auf Antrag, im Gegensatz zu versiegelten, keine Niederschlagswassergebühren fällig.

Isolierkanne



Mehr Nachhaltigkeit im Alltag: Der Hersteller fertigt diese Isolierkanne aus Biokunststoff, einem innovativen Material aus 98 Prozent erneuerbaren Rohstoffen, und spart im Vergleich zu herkömmlichen Kunststoffen 46 Prozent CO_2 ein. Die Kanne möchte Stil, Ästhetik und Umweltbewusstsein in einem Produkt verbinden. Wer Green Living wörtlich nimmt, entscheidet sich für die Isolierkanne in der Farbe fog green. Auch powder rose und oatmeal beige bringen Natürlichkeit ins moderne Wohnambiente und passen zu Einrichtungen mit viel Holz, Naturmaterialien und Glas. Der praktische Drehverschluss zum Befüllen und die leicht bedienbare Drucktaste machen das Servieren zum Kinderspiel. Kaffee und Tee hält der Vakuum-Hartglaseinsatz bis zu zwölf Stunden heiß. Werkfoto: Alfi

Torffrei gärtnern - Klima schützen

„Ob für Blumen- oder Gemüsebeet, Balkonkasten, Kräutertopf, Anzucht oder Hochbeet: Wer zu Klima- und Artenschutz beitragen will, sollte beim Gärtnern nur noch zu torffreier Erde greifen. Denn jeder Sack herkömmlicher Erde enthält Torf und damit wertvolles Moor - ein wichtiger Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen und ein bedeutender CO_2-Speicher“, sagt Corinna Hölzel, Gartenexpertin vom BUND in Berlin.

Moore und ihre dicken Torfschichten sind über Jahrtausende gewachsen. Sie speichern viel Kohlenstoff. Werden sie für die Gewinnung von Torf abgebaggert, gehen wichtige Lebensräume für seltene Arten verloren. Und große Mengen des Treibhausgases CO_2 gelangen in die Atmosphäre.

Hölzel: „Es gibt inzwischen zahlreiche Alternativen zu den klimaschädlichen torfhaltigen Erden. Komposterden etwa eignen sich hervorragend für nahezu alle Obst- und Gemüsearten. Für Anzuchten und Topfpflanzen kann die Erde auf rund 80 Grad erhitzt werden, um Beikrautsaaten und Keime abzutöten. Unser aktueller Einkaufsführer gibt Tipps, wo torffreie Erden erhältlich sind, aber auch, wie man im Garten oder auf dem Balkon Kompost selber herstellen kann.“



Moore sind einzigartige Ökosysteme und bedeutende Klimaschützer. Werkfoto: BUND

Die Expertin: „Moore sind einzigartige Ökosysteme und bedeutende Klimaschützer, die wir bewahren müssen. Torf gehört deshalb auf keinen Fall in den Garten oder in Blumenkübel. Doch um die Nachfrage an Billigblumenerde zu befriedigen, ist - nachdem ein Großteil der hiesigen Moore bereits zerstört ist - der Ausverkauf osteuropäischer Moore im Gange. Es ist eine Katastrophe, wenn diese noch weitgehend intakten Lebensräume abgebaggert und zerstört werden.“

Rund zehn Millionen Kubikmeter Torf werden in Deutschland jedes Jahr verbraucht, etwa zweieinhalb Millionen von Hobbygärtnern. Diese Menge in 50-Liter-Gartenerde-Säcke verpackt und hintereinander ausgelegt ergäbe eine Gesamtlänge von cirrund 40.000 Kilometer und entspricht somit einer kompletten Umrundung der Erde entlang des Äquators.

Fruchtig



Jährlich werden in Europa etwa 89 Millionen Tonnen Obst produziert - der Großteil davon wird weiterverarbeitet. „Das große Buch der Obstverarbeitung“ bietet einen umfassenden Einblick in alle relevanten Aspekte der Obstverarbeitung, ideal für Profis und Hobbygärtner. Von Marmeladen, Fruchtsäften und Trockenfrüchten bis hin zu veganen und zuckerreduzierten Produkten - das Buch vermittelt Schritt für Schritt, wie Obst effizient und hygienisch verarbeitet wird - mit detaillierten Anleitungen und praxisnahen Tipps.
ISBN: 978-3-8404-8328-8

Nachwachsend

Nachhaltige Alternative für effiziente Bodendämmung: Im Gegensatz zu herkömmlichen Lösungen sind diese neuen Strohfaserplatten zu hundert Prozent kompostier- und recycelbar. Bei der Herstellung kommen sie ohne chemische oder künstliche Zusätze aus und gelten zudem als emissionsfrei. Dank ihrer sehr guten Dämmwirkung erfüllen die Strohfaserplatten zudem alle Ansprüche moderner Fußboden-Heizsysteme. Aufgrund ihres Formates von 50 x 100 Zentimetern und Stärken von wahlweise 10, 22 oder 30 Millimetern lassen sich die praktischen Trittschallplatten aus Stroh flexibel einsetzen.



Der Rohstoff Stroh verfügt über viele positive Eigenschaften. Werkfoto: Maxit

Herstellernachweise: **Grün:** Verbraucherzentrale NRW, Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf, Tel.: 0211/91380-1101; **Torffrei:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin, Tel.: 030/27586-40; **Fruchtig:** Cadmos Verlag GmbH, Englmannstr. 2, 81673 München, Tel.: 089/45108510; **Isolierkanne:** alfi GmbH, Ernst-Abbe-Str. 14, 97877 Wertheim, Tel.: 09342/8770; **Nachwachsend:** Maxit Gruppe, Azendorf 63, 95359 Kasendorf, Tel.: 09220/180; Redaktionelle Bearbeitung: AST